

3.

Hochgeborner Freyherr,
Gnädiger Herr,

Eure Hochgeborenen Gnaden haben mich durch Ihre so höchst schätzbaren Geschenke, die ich unter dem 20 Decemb. vor. Jahres zu erhalten die Ehre hatte, so sehr verpflichtet, daß ich mir die größten Vorwürfe darüber mache, daß meine verspätete Danksagung Sie in Ungewißheit über die richtige Ankunft des Packetes gesetzt hat. Meine Absicht war, in unsern Gel. Zeitungen eine Anzeige von Eurer Hochgeborenen Gnaden fortgesetzten ehrenvollen Bemühungen zu geben, und diese meinem Danksagungsbriefe beyzulegen. Da aber während des academischen halben Jahres meine Zeit durch Bibliotheksgeschäfte und Vorlesungen so sehr beschränkt ist, so mußte jene Anzeige für die Osterferien ausgesetzt bleiben. Hätte ich irgend vermuthen können, daß Eure Hochgeborenen Gnaden Ursache haben, in die Sicherheit der Posten Mißtrauen zu setzen, so würde ich nicht gesäumt haben, meinen schuldigen Dank auf der Stelle abzustatten. Als Bibliothecar habe ich beständige Veranlassung von der Post Gebrauch zu machen, und noch ist mir kein Fall vorgekommen, daß ein Brief oder Packet verloren gegangen wäre; und am allerwenigsten halte ich dieß bey kleineren Packeten für möglich, die in die sogen. Post-Lade gelegt werden, und dadurch, mehr noch als selbst Briefe, gesichert sind. Da indeß Eure Hochgeborene Gnaden entgegengesetzte Erfahrungen gemacht zu haben scheinen, so wage ich es nicht, meine Bitte um den Barlaam zu wiederholen, so erwünscht es mir auch seyn würde, etwa während des April-Monates diese Handschrift vergleichen zu können.

Über Conrad von Helmsdorf weiß ich nichts, als was in den Paræneticis steht. Wenn ich mich auf ein Verzeichniß der in Bremen befindlichen Goldastischen Handschriften verlassen darf, so ist die collatio vet. historiæ et novi testamenti in Bremen nicht zu suchen; jedoch werde ich mich darüber näher erkundigen. Von einer Anna von Helmsdorf, Klosterfrauen zu Diessenhofen erhielt Goldast die Handschrift des Wigalois.

Mit der aufrichtigsten Dankbarkeit und Verehrung verharre ich

Eurer Hochgeborenen Gnaden gehorsamster Diener

Göttingen, März 3 1823.

George Friederich Benecke.

N. S. Der Brief, den ich zu erhalten die Ehre hatte, ist vom 5. Febr. datirt, aber, laut des Postzeichens, den 20. Febr. von Constanza³ abgegangen.

4.

Ich halte es für meine Pflicht, Eurer Hochwohlgeborenen Gnaden unverzüglich zu berichten, daß ich vorgestern den 1. d. M. die Handschrift des Barlaam, die Sie den 12. März von Eppishausen abzuschicken die Güte hatten, richtig und unversehrt erhalten habe. Ich bezeige Ihnen dafür meinen gehorsamsten Dank, und werde in wenigen Wochen sie wieder zurück schicken, und dann zugleich den Brief, der die Handschrift begleitete, beantworten.

Ich habe die Ehre zu seyn

Eurer Hochwohlgeborenen Gnaden gehorsamster Diener

Göttingen Apr. 3. 1823.

George Friederich Benecke.